

Pflanze mit ausdauerndem Stengel). *Majorana crassa* Moench. — Deutsche: Majoran, Mayeran, Maseran, Mairan.

Vaterland: Diese Pflanze wächst im südlichen Europa von Portugal bis nach Kleinasien. Blüht im Sommer. Wird bei uns häufig in Gärten kultivirt.

Beschreibung: Wurzel senkrecht herabsteigend, etwas ästig, braun, überall mit starken braunen Wurzeln besetzt; Stengel einer oder mehrere, ästig, aufrecht, undeutlich vierseitig, braun, 1 — 1½ F. hoch, die jüngern Zweige weichhaarig, die ältesten holziger, graubrauner, kahl; Blätter gegenständig, gestielt, oval oder umgekehrt-eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, ganzrandig, stumpf, auf beiden Seiten von sehr feinen und kurzen Härchen mehr oder weniger graulich und weichhaarig, zugleich mit sehr kleinen Harzpunkten besetzt; Aehrchen zu dreien bis fünf ein Köpfchen bildend, welches auf der Spitze der aus der obern Blattachsel der Zweige vorkommenden Blütenstiele und an den Spitzen der Zweige steht, diese Blütenstiele kürzer oder länger als das Aehrenköpfchen, weichhaarig; Deckblätter in vier Reihen ziegeldachartig übereinanderliegend, leicht filzig, besonders am Rande, rundlich oder länglich-rundlich, an der Basis zu beiden Seiten durch eine einspringende Bucht kielförmig, stumpf, ganzrandig, etwas länger als der Kelch, welcher dem Nebenblatt ähnlich, einlippig, die Oberlippe nierenförmig, an der Basis ausgebuchtet-kielförmig verschmälert, zugleich tutenförmig eingerollt, die Basis der Krone nur von der Stengelseite umfassend, filzig-weichhaarig; Krone weiss; Röhre walzig, nach oben erweitert; Oberlippe aufrecht, tief ausgerandet; Bucht und Zipfel spitzlich; Unterlippe dreitheilig; Mittellappen ausgerandet, so lang als die Oberlippe; Seitenlappen ganz, länger als der mittlere; Staubgefässe aus der Blumenkrone vorragend, weiss, mit bläulichen Staubbeuteln; Griffel länger als die Staubgefässe, weiss; Achaenien umgekehrt-eiförmig, braun, sehr klein.

Off. Herba Majoranae. — *Praep.* Unguentum Majoranae (Batyrum Majoranae). Das Kraut der kultivirten Pflanze wird, wenn es seine Blumen zu entwickeln anfängt, mit dem Blumenstande abgeschnitten, getrocknet und aufbewahrt; es ist von eigenthümlich gewürzhaftem Geruch. Zur Bereitung der Majoranbutter wird das frische Kraut gestossen und mit Schweinefett gekocht, bis zur Verdunstung des Wässrigen, es giebt dann eine grüne Salbe.

Chemische Bechaffenheit: Seine Wirksamkeit verdankt der Majoran einem aetherischen Oel, eine genauere Angabe seiner Bestandtheile fehlt aber noch.

Nutzen: Der Majoran, welcher als ein Gewürz in unseren Gärten gebaut und vielen Speisen zugesetzt wird, dient gewöhnlich nur in der Medicin als ein äusserliches Mittel zu Kräuterkissen, macht einen Bestandtheil der Species aromatica und des Pulvis sternutatorius.

Erklärung der Kupfertafel 158. *Der obere Theil des blühenden Krauts in nat. Gr., a) ein Deckblatt, b) dasselbe mit seiner Blume, c) der Kelch, d) die geöffnete Blumenkrone mit dem dahinter liegenden Deckblatt, alles mehr oder weniger vergr., e) ein Achaenium in nat. Gr., f) dasselbe vergr. und g) ebenso quer durchschnitten.*

Origanum creticum.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Juss. Trib. Satureiceae Benth.

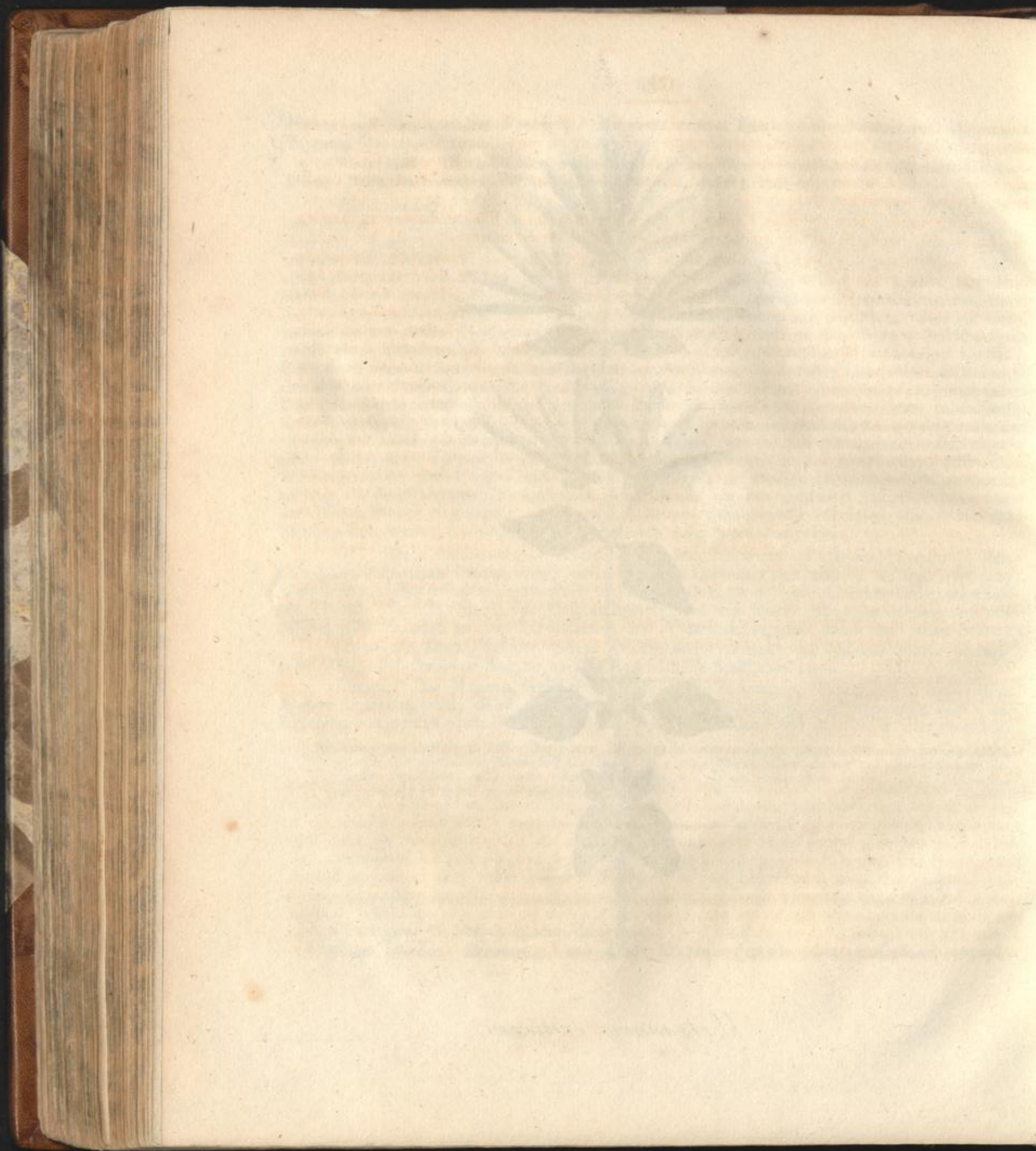
Char. gen. S. bei Origanum Majorana.

Char. speciei: Krautartig; ausdauernd; Blätter gestielt, fast parabolisch, stumpf,



Origanum creticum.

P. Goussier del. et sc.



kahl; Aehren vierseitig-prismatisch, lang, gerade, einige büschelförmig vereinigt und zusammen gestielt; Deckblätter fast rautenförmig-rundlich, spitz, kahl.

Synonyme: *Origanum creticum* Hayne, Lin.? aber nicht aller Autoren. *Or. macrostachyum* Link (s. unten bei den Verwechslungen). — Deutsche: cretischer oder candischer Dosten, spanischer Hopfen.

Vaterland: Das südliche Europa ist das Vaterland dieser Pflanze, besonders werden die Inseln des Archipelagus als solches bezeichnet. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Wurzel ausdauernd, senkrecht-herabsteigend, etwas ästig, besonders oben mit einer grossen Menge Wurzelfasern versehen; Stengel einer oder ein paar aufrecht, von der Basis an kurz ästig, undeutlich vierseitig, kahl, grün oder braun, 1—1½ Fuss hoch; Blätter gegenständig, gestielt, eiförmig oder rundlich- oder fast parabolisch-eiförmig, ganzrandig, stumpf, die Basis ein wenig in den Stiel verschmälert, fast fünffach-nervig, kahl; Aehren fast 1 Zoll lang, gerade, durch die in vier Reihen sich ziegeldachartig deckenden Deckblätter vierseitig, an der Basis mit einem Blättchen versehen und gewöhnlich je 5 auf einem aus der Achsel der obern Blätter und an den Spitzen der Stengel vorkommenden Blüthenstiele sitzend, diese Stiele kürzer als die Blätter und als die Aehren; Deckblätter fast rautenförmig-rundlich, spitz, doppelt so lang als der Kelch, nach oben durchscheinend-punctirt; Kelch walzenförmig, in der Mitte etwas bauchig, 5zählig, an der Basis der Zähne mit Zottenhaaren innen besetzt, welche den Schlund fast verschliessen, aussen mit gelben erhabenen Drüsenpunkten; Blumenkrone weiss, innen mit gelben erhabenen Drüsenpunkten besetzt, 2lippig; Röhre walzig, oben erweitert; Oberlippe aufrecht, rundlich, etwas ausgerandet, mit spitzlicher Bucht und stumpfen Zipfeln; Unterlippe 3theilig mit fast gleichen stumpfrundlichen Zipfeln; Staubgefässe kurz, im Schlunde eingeschlossen, mit gelben Staubbeutel; Griffel lang, aus der Krone vorragend, weiss; Achaenien 4, umgekehrt-eiförmig, fein chagrinartig, braun.

Off. Herba *Origani cretici*. — Oleum *Origani cretici*. — Als spanischer Hopfen kommen die Aehren dieses und einiger andern verwandten Dosten-Arten gemischt mit den Stengeln derselben in den Apotheken vor, ebenso wird das Spanisch-Hopfenöl aus verschiedenen Arten von *Origanum* bereitet. Daher auch eine grosse Verschiedenheit bei dem Kraut des kretischen Dosten. Die Pharmacopöe fordert längliche Aehren von 4—5 Linien Länge, welche vierseitig, aus ziegeldachartig liegenden, zugerundet-spitzen, scharfhaarigen und durch kurze Haare gewimperten Bracteen zusammengesetzt sind, von grüner etwas brauner Farbe und scharf aromatischem Geschmack. Solche Aehren stammen aber von *Or. hirtum* Link., welches Nees v. Esenbeck d. j. für *Or. creticum* Lin. hält, davon aber sagt es käme nur noch selten in den Officinen vor; sie kommen aber nicht von dem oben beschriebenen *Or. creticum* Hayne, welches Link's *Or. macrostachyum* ist.

Verwechslungen: Noch sind nicht alle die verschiedenen Arten von *Origanum* genau unterschieden, von welchen die officinelle Herba *Origani cretici* zu verschiedenen Zeiten und Orten genommen ist. Linné's *Origanum creticum* ist eine etwas dunkle Pflanze, von welcher er nur sehr wenig sagt; da es überdies im südlichen Europa mehrere einander ähnliche Arten mit langen Aehren giebt, so wird es fast unmöglich, die Art zu bestimmen, welcher Linné den Namen gab, wenn hier nicht sein Herbarium einen entscheidenden Spruch thun kann. Uebrigens ist von folgenden Pflanzen der sogen. spanische Hopfen nach den Angaben der Schriftsteller gesammelt: 1. von *Or. creticum* Hayne (*macrostachyum* Link), s. oben; 2. von *Or. creticum* Sieber, Aehren 6—7 Linien lang, spitz, feinhaarig, Deckblätter länglich, runzlig-adrig, an der Spitze etwas zurückgebogen; 3. von *Or. creticum* Nees ab Esenb.

(hirtum Link), s. oben; 4. von *Or. megastachyum* Link, Aehren wie bei *Or. macrostachyum* nur etwas kürzer, und die Bracteen eyrund, kurz-spitz, kahl, am Rande etwas gewimpert; 5. von einer dem *Or. heracleoticum* nahe verwandten Art mit steifen, grossen, rauhaarigen und violetten Deckblättchen; endlich 6. von *Or. smyrnaeum* Lin. (*Majorana smyrnaea* Nees ab Esenb. jun.) dessen Aehren 4—6 Linien lang, stumpf-vierseitig, stark behaart, die Deckblättchen aber gewimpert sind, Kelch und Blumen fast wie beim Majoran. Auch das *Or. creticum* der französischen Flora soll eine den *Or. heracleoticum* verwandte Art sein. Da alle diese Pflanzen ziemlich ähnlich sind, so wird auch die Verwechslung oder Vermengung ihrer verschiedenen Blüthen von gar keinem Nachtheil sein, besonders da es ein gewöhnlich nur äusserlich angewandtes Mittel ist.

Chemische Beschaffenheit: Das ätherische Oel, von braunrother Farbe, starkem Geruch und sehr scharfem, brennend-aromatischem Geschmack, macht den wirksamen Bestandtheil des Krauts, welches übrigens noch nicht näher chemisch untersucht ist.

Nutzen: Das Kraut wie das Oel des spanischen Hopfens wird gewöhnlich nur als ein äusseres Mittel wie die ähnlichen ätherisch öligen Mittel gebraucht, so zu Kräuterkissen und Bähungen, das Oel gegen den Schmerz an cariösen Zähnen.

Erklärung der Kupfertafel 159. *Der obere Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr., a) die Blume mit ihrem Deckblatt, b) der Kelch mit dem Pistill längs geöffnet, c) die Blumenkrone längs aufgeschnitten, alles vergr., d) die Achaenien in nat. Gr., e) dieselben vergr., f) eins derselben ebenso und g) qucer durchschnitten.*

Origanum vulgare.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Juss. Sect. Satureiinae Benth.

Char. gen. S. bei *Or. Majorana*.

Char. speciei: Krautartig, ausdauernd; Blätter gestielt, eyrund, spitzig, weichhaarig; Aehren kurz, rundlich, in Doldentrauben zusammengeläuft; Deckblätter länglich-oval, spitz, kahl.

Synonyme: *Origanum vulgare* Lin. u. aller Schriftsteller. — Deutsche: Gemeiner, brauner, wilder Dost oder Dosten, Wohlgemuth, wilder Mairan, Orant, Costenz, Schusterkraut.

Vaterland: An trockenen grasigen Stellen an und in Wäldern, auf Hügeln, an Hecken, Zäunen und Gebüsch; von Schweden bis Italien und von Spanien bis Russland, auch in Nordamerika. Blüht im Hochsommer bis in den Herbst.

Beschreibung: Wurzel fast wagerecht (eigentlich ein Wurzelstock mit sehr vielen Fasern besetzt), stark-fadenförmig, mit kleinen Blättchen besetzte, und fein behaarte Ausläufer treibend; Stengel aufrecht, am Grunde zuweilen aufsteigend, vierseitig, röhrig, meist purpurbraun gefärbt, mit sehr kurzen, etwas krausen und abstehenden Haaren besonders an den Ecken besetzt, mit kurzen Aesten besonders nach oben hin versehen, 1—1½ F. hoch; Blätter gestielt gegenständig, eyförmig oder breit eyförmig, stumpflich, ganzrandig oder mit sehr schwachen Spuren von Sägezähnen, auf beiden Seiten schwach und kurz behaart, an dem vortretenden Nerven und Hauptvenen der untern blossern Seite etwas stärker, und zugleich auf dieser Fläche drüsig punctirt; Aehren kurz, rundlich, bilden an den Spitzen der seitlichen Zweige und des Hauptstengels zusammengedrückte Doldentrauben; Deckblätter länglich-oval, spitz, schwach behaart, fast noch einmal so lang als der Kelch, gewöhnlich unten